

politische Überlegungen den Reichsjustizminister dazu, die Verordnung, daß im laufenden Jahr überhaupt keine Hauptversammlungen stattfinden sollen, herabzusetzen.

Die vorläufige Aufhebung des Rechtes und der Pflicht zur Veranstaltung von Aktionärversammlungen wäre nicht denkbar gewesen, wenn nicht in der deutschen Aktienpolitik bereits die Tendenz zur „Pensionierung des Aktionärs“ vorhanden gewesen wäre. Der neue Schritt, der wohlgeleitet nicht ein Gesetz, sondern eine befristete Verordnung darstellt, liegt auf der seit 1933 eingeschlagenen Richtung, vor zwei Jahren bereits durch die Verordnungen über die Dividendbegrenzung kenntlich gemacht. So logisch als die Maßnahme an vorgegangenen Entscheidungen sich anschließt, so brüchig wäre es dennoch, sich zu verheißeln, daß ein einschneidender Beschluß gefaßt worden ist. Vielleicht mag der Laie sagen: Was ist das schon; wenn keine HV stattfinden darf?

Tatsächlich wird ein Grundrecht ausgeübt, das zum großen Teil aus dem Rechte des Privatrechts und der industriellen Finanzpraxis besteht. Wenn eine Institution wie die Aktiengesellschaft allmählich wesentlich, doch ihrer Art nach unerlässliche Eigenschaften verliert, wird schließlich die AG selbst etwas ganz anderes, als sie ursprünglich war.

Genau so verläuft unseres Erachtens der Prozeß. Die Aktiengesellschaft in ihrer ursprünglichen Form hat sich nicht nur aus verschiedenen finanziellen Quellen gespeiste Großunternehmen, nicht das überpersönliche hochkapitalistische Industrieunternehmen, wie Stahlverein, IG-Farben, Harpener Bergbau, Hapag, Wintershall, usw. entwickelt, sondern auch Namen zu nennen. Was verschwinden soll, ist das allmählich entstandene Mißverhältnis zwischen dem winzigen Aktionär und dem Industrie-Koloss, der nicht mehr nach aktionär- und dividendenrechtlich handelndem Verhalten kann und darf. Ja, kann man sagen, wer die Dinge so sieht, müßte eigentlich auch sagen, die AG ist überlebt. Das ist sie in gewisser Weise auch. Die AG hat sich zersplittert. Sie wirft die alte Haut ab und sucht in einem veränderten Wirtschaftssystem nach neuen Formen.

Drei Möglichkeiten sind schon gefunden: 1. das Beispiel Deutsche Industriebank, deren Gruppentyp gewissermaßen ein gemeinnütziger Fonds ist, der niemandem verbindlich gegenüber als der nationalwirtschaftlichen Verantwortung. 2. die Umwandlung in eine GmbH. — eine Maßnahme, die voraussetzt, daß auch bei Millionenunternehmen der Kreis der Aktionäre klein wird und jeder von ihnen aus enger Bindung an das Unternehmen als echter aufstehender und teilnehmender Gesellschafter aufzufassen ist; selbst den Spitzengesellschaften von Konzern ist diese „Ächtung“ gelungen. 3. das Beispiel Klupp, die Umwandlung durch Führerläß in eine Einzelgesellschaften besonderen Rechts. Die dritte Wandlungsform ist selten; die zweite kann ihrer ganzen Art nach nicht zur Allgemeinercheinung werden, obwohl sie in den letzten Jahren häufiger vorkommt; viel angängiger wäre die Entwicklung zur „entpersönlichten“ Aktiengesellschaft, in der die Aktionäre gemeinnützige Instanzen sind, die am Ende auf Dividende und überhaupt Bereicherung verzichten, während die langfristige Kapitalbedarf vornehmlich durch die Ausgabe von Industrieobligationen gedeckt wird. In jedem Fall zersplittert die alte Form. Als der Artillerieoffizier in A. D. Siemens und der Schlossermeister Hahnke für ihren Betrieb im Hinterhaus etliche zehntausend Taler brauchten, war die AG-Form mit dem Inneinanderketten von Verwaltungs- und Aktionärskreisen gerade richtig. Heute stehen Aktionär und Vorstand meist weit voneinander entfernt. Das Verbot der Hauptversammlungen für 1944 mag terminbegrenzt sein; wohl mag die KV in den ihr schon 1937 gezogenen Grenzen wiedererstehen, aber daß sie überhaupt einberufen wurde, ist die Arena der Finanz- und Industriekapläne, die auch der Rummelplatz von Spekulanten und Ausbeutern war — erscheint uns entscheidend.

Roosevelt fordert Arbeitsdienstplicht in den USA

Zur Sicherung der notwendigen Arbeitskräfte - Die Jahresbojschaft an den Kongress

Am Genf, 12. Jan. In der Jahresbojschaft an den Kongress vertritt Roosevelt hinsichtlich der militärischen Lage der Vereinigten Staaten, daß die Einführung der Arbeitsdienstplicht für männliche und weibliche Personen der USA unverzüglich durch den Kongress beschlossen werden müsse. Diese Maßnahmen seien ferner den kriegswichtigen Betrieben die unbedingt notwendigen Arbeitskräfte liefern. Damit gab Roosevelt an, daß die USA unter der beschränkten Limitation auf einen Sieg, von dem er und viele Militärführer nicht zweifeln, überhand nicht rechnen dürfen. In seiner Not nimmt er erneut Zuflucht zum nationalsozialistischen Gedanken, daß es eine in Grund und Boden verdammt über aber das er sich nicht gemacht hat.

Weiter wandte sich Roosevelt in seiner Bojschaft gegen das übertriebene Selbstvertrauen des „Großes der Vereinigten Staaten“ her. Er sei im gegenwärtigen Augenblick der tödlichen Gefahr für die Kriegsfähigkeit der Vereinigten Staaten und

muß geradeaus als eine gefährliche Bedrohung bezeichnet werden angesichts der Entfernung, die die Streitkräfte der Vereinigten Nationen von Berlin und Tokio trennen und der Gefahr, die sie auf dem Marsch nach den beiden feindlichen Hauptstädten drohen. Selbst Roosevelt besaß sich Roosevelt in innerpolitischer Hinsicht über das Mißtrauen, das „gewisse Kreise“ in den USA seiner Politik gegen die Sowjetunion entgegenbrachten und leugnete gerade, daß er sich auf die Unterstützung der Sowjetunion durch die Wehrmacht einlassen würde.

Zum Schluß verließ sich Roosevelt erneut auf die unerschütterliche Verbundenheit der Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Nationen sich in voller Sicherheit in der Welt zu befinden. Er schloß mit dem Hinweis auf andere Vorfälle, daß ihrer Erzeugung und Ausbreitungslust kein Dämmern mehr im Wege steht.



Die Luftkluft über Mitteldeutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Verluste zu ihrem Angriffsluft vorzuziehen, wurden in den von ihnen gehaltenen großen Höhen erbeutungslos von deutschen Jagern angegriffen und fortan läß bedürftig.

Der übermögliche amerikanische Verlust, die vor Jahresfrist proklamierten Tagesangriffe „bis in die entferntesten Winkel Deutschlands“ zu realisieren, ist also nicht anders ausgegangen als der Angriff auf Schweinfurt. Die damaligen Ereignisse hatten den Amerikanern sehr zu denken Anlaß gegeben und ihnen gezeigt, wie „Soziagerichte“ nach Deutschland in der Wirklichkeit auszuweichen pflegen. Selbst Roosevelt mußte damals gestehen, daß man sich derartige Verluste nicht oft leisten konnte. Trotzdem ließ nun als Ergebnis des 11. Januar wiederum über 1250 nordamerikanische Flieger nicht auf anderen Startriplänen zurückbleiben. Darunter haben aber auch die Piloten aufsteiger anderer Bomber steuern müssen, daß ihre vier nordamerikanischen Flieger der deutschen Abwehr nicht landstänken konnten und infolge schwerer Beschädigungen ebenfalls nach Erreichung ihrer Heimatbasis abzurufen in der Richtung zu Grund gingen. Diese sogenannten „stillen Verluste“ sind nachweislich in den Zahlen des OAS nicht einbezogen. Ausgesagt liegt die Verlustzahl prozentual unvorstellbar hoch, nämlich bei einem Drittel der eingetzten Bomber. Dieses Ergebnis ist um in bemerkenswerter, als es gegenüber einem harten feindlichen Jagdschiff erzielt wurde.

359 Sowjetpanzer in zwei Tagen vernichtet

Erneute Sowjetangriffe ohne Erfolg - Die schweren Kämpfe bei Rostkija

Am Genf, 12. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt.

Währenddessen wurden Karle, von Schlichterangriffen unternahm Angriffe der Sowjets in einzelnen Richtungen abgewehrt. Die Sowjets sind in der Lage, die Fronten zu halten und die Angriffe der Sowjets zu verhindern. Die Sowjets sind in der Lage, die Fronten zu halten und die Angriffe der Sowjets zu verhindern.

Die Sowjets sind in der Lage, die Fronten zu halten und die Angriffe der Sowjets zu verhindern. Die Sowjets sind in der Lage, die Fronten zu halten und die Angriffe der Sowjets zu verhindern.

Die Sowjets sind in der Lage, die Fronten zu halten und die Angriffe der Sowjets zu verhindern. Die Sowjets sind in der Lage, die Fronten zu halten und die Angriffe der Sowjets zu verhindern.

Darund gegen unzuverlässige Beamte

Am Paris, 12. Jan. Darund hat in seiner Bojschaft an den Kongress die Notwendigkeit der Erhaltung in Frankreich der Präfekten des Departements Vorkommnisse seines Volkes entworfen. Weiter ließ er vier hundert Beamte aus dem Staatsdienst entfernen, von denen einer verhaftet wurde.

Bogomolovs Propaganda in Nordafrika

Am Algier, 12. Jan. Die bolschewistische Propaganda in Nordafrika ist aktiv am Werk, um den Boden für die Ausbreitung des „Revolutionären Sozialismus“ zu bereiten. Bogomolov, der sowjetische Kommissar in Nordafrika, ließ große Mengen von Flugblättern verteilen, in denen es u. a. heißt, daß Alger, Tunis und Marokko nach dem Kräfte in unabhängige Republik unter sowjetischer „Protektion“ umgewandelt werden sollen.

Die Folgen der wachsenden USA-Verluste

Am Genf, 12. Jan. Die Verbeerbildung des OAS ist gegenwärtig ein ernstes Problem für die amerikanischen Führer. Die Führer der Armee anzunehmen, um Männer für die Front frei zu bekommen. Ein solcher Anruf in der Zeitung „Philadelphia Quaker“ hat zu folgenden Worten geführt: „Die Verluste, die die Armee durch den Verlust der Kampfkraft erleidet, sind ein ernstes Problem für die amerikanischen Führer.“

Der Korpsführer des OAS hat dem Mitterreuzträger OAS-Übergruppenführer Günther Wrobel, bisher Führer der Motor-Übergruppe Mitte, die Führung der Motor-Übergruppe Nord übertragen. Mit der Führung der Motor-Übergruppe Mitte beauftragte er OAS-Übergruppenführer Harry Analo, Hauptplamtschef in der Korpsführung des OAS.

Gauverwalter Dr. Karl Friedrich Lauer - Druck & Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 17, Tel. 2321 - Preis: 25, fortgesetzt monatlich 2,50 M. (einschl. Postgebühren)

Die Kat von gestern

17. Fortsetzung

Das muß man ihm lassen, denkt Claudia, er sieht auf aus; mit diesem interessanten Gesicht; könnte er in jedem Kinnmagazin abgebildet sein. Und so weit ist er in der Welt herumgekommen. Nun facht er sich ab, hinter über in das einfache Haus im Vorort wie ein Eremit!

Wie, wenn sie doch mit ihm aufsteige zum Berg? Er hat keinen Hund mit, zweifelt sie daran, daß sie an seiner Seite in guter Ditt wäre. Das ist eben das Selbstlose an ihm.

„Vom kleinen Rindchen her kommt eben Frau Schoppenstein aus dem Dorf zurück.“ Du siehst nachdenklich, was mich stört?“, ruft der Todter zu. „Immer noch ich schon weggegangen? — Es dauerte länger, als ich selbst das glauben wollte. Aber du läßt ja — ist dir nicht gut?“

„Doch, Mama.“ Claudia, das fank so gefasste und resolute Frauenlein Claudia Schoppenstein, ist verwirrt und kennt sich selbst nicht mehr. „Ah, habe eine große Bitte, Mama. Glaubst du, daß mich Papa nach Wilmshaus fahren läßt? — Ja, könnte mit tante Claire reisen.“

„Nach Wilmshaus?“

„Ja, in Albern, sagt sie leise. „Ah habe ihm schon so oft gesagt, mich gefahrlos nach Wilmshaus zu lassen, daß er mich nicht immer so allein läßt.“

„Im Abend kommt Schoppenstein nach Wilmshaus. Er bringt aus dem Dorf, nicht einnehmend die Beerdigung, er facht, nicht den Mantel ab und rennt nach dem Stall hinüber. Denn die Mutter hat die erst fünf ihrem dritten Kalb das Leben schenkte. Tränkeft er ein paar Tragen; es läßt nur wenig gefasste, und Johann Baptist wäre über-

wegen gar nicht fortgefahren. Jetzt reist er die Kat auf und führt wie ein Stück Sturmwind in den dämmrigen, vom heißen Dunst der Kat erfüllten Raum. Kathi, die Kat, ist eben dabei, frisch Stren einzunehmen. Da ist das Reuebohrene, an die Mauer gefettet, und davon an der Barre liegt die braungelbe Katze. „Wohin er dich führt?“, ruft er. „Wohin er dich führt?“

„Der Tierarzt da oben?“ — Was sagt er?“

„Ah, Herr Schoppenstein!“

„Was der Tierarzt fank!“

„Das ist es ja, Herr Schoppenstein. Er war gar nicht zufrieden. Er meint, das Tier hätte etwas Kräftiges getroffen, und nun leidet es an Blähungen.“

„Ja, und wenn es bis morgen nicht besser wäre, müßten wir ihn zufen. Er meint, es wäre besser, bald zu schlachten, bevor die Kat eintrifft.“

„Schlachten? Schlachten?“ Schoppenstein brüllt wie ein Wüt. „Der Herr ist wohl verblödet geworden! Ich werde den Schlachten lassen! Das facht ihm ähnlich, zuerst nicht mit ihm, was ich und dann ein paar Tagen. Schlachten, damit man das Fleisch noch verkaufen kann und der Kadaver nicht verfaulen werden muß. Aber bei mir gibt es das nicht! Bei mir nicht!“

„Aber nicht, daß du den Gehirnen nicht und achst nicht darauf, daß dein Mantel in Schutt und Asche finkt.“

„Das ist der Boden finkt. „Das du gehst, Herr, was ich mit dir tun soll? Schlachten! Oder schlachten mir ihn, als daß einer mit dem Messer an dich finkst!“ Er facht auf und wendet sich wieder der Wand zu. „Gehst du heute oben von dem Kräftefuch, das ich mir aus Zürich habe schicken lassen. Das Reib löst einmal nicht angesetzt werden — du hast haben, denn um die Tiere doch ein wenig anzuernstern. Keine, gute Herr! Maßlos nur red! Es wird schon wieder gehen, glaub es mir!“

„Damit läßt er zum Ausgange vor. Draußen in der fahlen Luft nimmt es ihm fast den Atem und für eine Sekunde ist es ihm, als

verlage das Herz. Solche Zustände hat er in der letzten Zeit öfter. Er muß doch einmal den Arzt finken.“

Er facht sich mit der Hand über die Stirn und sieht ein paar Schweißtröpfchen ab. Dann fucht er zur Wille hinüber. Er hat den Fuß noch nicht völlig auf die Schwelle der Eingangstür gesetzt, als er schon für: „Betermann! — Wo fiedest du denn? Betermann!“

Betermann ist längst da. Es wäre auch das extremale gewesen, daß Schoppenstein öfter als zweimal nach seinem Sekretär gefehen hätte. „Ah, da sind Sie. Kommen Sie nur gleich mit. — Was Besonderes los gewesen?“

„Nein.“

„Nein, auch gut. — Da, hier habe ich eine ganze Menge Kalkulationen mitgebracht. Siehe Sie einmal das Zeug durch. Nehmen Sie Was — so.“ Er läßt sich mit feuchter Hand in seinen Schlupf fallen, ohne erst den Mantel abzuwerfen. „Hier ist es, meine Kalkulation.“ Es facht doch so aus, als ob man in dem alten Erbes das alte Pa-Pa-Projekt erneut aufgreifen wollte. „Ich erlaube Ihnen schon, daß ich fiktürlich die Werte vorsetze. Sie sind noch ein Stück weiter vorzuehen. — Wer, guter Betermann, wird das Wert haben.“

„Schoppenstein, netterlich.“

„Nein, nicht. Ich hoffe es. Aber es kommt mir vor, als wenn ich da auch noch andere Interessenten dazwischenkommen wollten.“

Der Dide zieht sein Blaarretent, hält die beiden schwarzen Zinger, heranz, und die Zinger sind fiktürlich. „Ich brauche fiktivere Handlappen in das Zimmer.“

„Es ist nötig, Doktor, daß wir die Augen offen halten. Diesmal geht es nicht allein um den Verdienst, diesmal geht es auch um das Prestige, und das geht manchmal noch fiktiver als fiktiv viele tausend Franken. Man will unsere Vorrangstellung untergraben. Das hat man mir natürlich nicht so einfach im Gesicht gelacht; aber mit meiner Feinheit habe ich das doch gemerkt. Es ist nur gut, daß ich in dem doch ein paar verlässliche

Freunde habe. Nun ist die Geschichte aber so, daß nicht nur die Deutschen Interesse an dem Wert fiktieren — es ist, ich weiß, nicht so groß, aber sie folgen aus einem letzten Aufzug im Zeital der Eroberung, sondern daß sich auch immer lieber alter Genosse Delouwer einmischen möchte. Der Mann doch in Basel und ich damit einbezogenen auf des Licht — fiktiv er meinte, daß Schoppenstein nicht nicht und nicht fiktiv.“

„Delouwer! — Wie möchte denn der —“

„Weiß ich auch, Betermann, daß er nicht fiktiv. Das er wenigstens aus eigener Kraft nicht fiktiv. Vorwärts man fiktiv muß, daß es fiktivmänner hat mit Geld. Die aber fiktiv nicht in Basel, sondern in Paris. Die Deutschen sind erdichter — fiktiv in allem, das liegt nun einmal so in ihrem Charakter, die lernen sich nicht erdichter einem anderen, der im Lande fiktiv. Die Franzosen schicken Delouwer vor, der ja Bürger unfertes Staates ist und der Meinung nach mehr fiktiv hat, mit der Regierung ins Geschäft zu kommen. Dabei haben die Leute gar nicht so unredlich mit ihrer Spekulation, aber wie gefast, Schoppenstein ist nicht tot. Er ist be fiktiv nicht tot! Er ist dreimal nicht tot, noch es gerade um das Wert da oben gefen soll.“

Der Indubitable fiktiv auf und wirft den Mantel ab; es ist ihm nun anfeindend doch zu behf geworden. „Schon einmal, Doktor, vor zwölf Jahren, ging es um die gleiche Sache. Auch damals war die Konkurrenz eine andere als diesmal, aber nicht minder gefast. Damals war ich noch im Aufzuge, da ging es ganz einfach um die nackte Existenz. Nun, es ist ja nicht zur Aufklärung gekommen.“

Der Dide trachtet sich den Schweiß von der Stirn. Ihm ist so warm, daß er zum Fenster rennt und es aufreißt.

„Da hab ich ja wieder einmal einbezogen, daß man erdichten möchte!“ fucht er erollend. „Es ist Ihre Sache, Betermann, daß Sie fiktiv einmal um die Beziehung kümmern. Bis zu meinem nächsten Besuch will ich das noch be fiktiv haben.“ (Fortsetzung folgt)

AUS DER GAUSTADT

Beerdigung: Von Donnerstag 17 1/2 Uhr bis Freitag 7 3/4 Uhr. ...

Bermögensaufstellung - eine wichtige Arbeit

Die Feststellung ererbten Sch6den nach einem Unfallangriff ist mitunter ausserordentlich schwierig, insbesondere dann, wenn keine Unterlagen oder sonstigen Beweismittel 6ber den Wert der einzelnen Gegenst6nde vorhanden sind. ...

Diese Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Bei der Aufstellung muss eine genaue Zusammenfassung des beweglichen Vermögens (M6belinventar, Kunstg6ter, ...)

Auf einmal soll der k6nftige D6nger 'schuld' sein!

Die Ehrenrettung - Zweierlei Gemefenheitsgesetz in Versuchung

Man h6sst bei manchen Reuten, die gew6hnt sind, unfunktionierbare Schlagenwerke ...

Als vor nunmehr 100 Jahren Julius von Liebig ver6ffentlichte, dass der deutsche Boden ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Der Boden ist ein Kapital, das sich nicht vermehrt, ...

Musterlieber kamen zur Schulungswoche

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

In der vergangenen Woche hielt die Landesfachschulung ...

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Der Nationalsozialistische Gauleiter schreibt:

Universit6ts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019440113-17/fragment/page=0004



Aus der Wirtschaft

Das Arbeitsamt des Betriebes
In über 5000 Betrieben sind, wie bereits gemeldet, seit etwa einem halben Jahr Arbeitsstellen...

Blick in die Welt

Woher haben die Berge ihre Namen?
Der Mann, dem der Karwendelstiefel gehörte - Der Geist des Rilke als Laupate...

Aus Gau und Reich

Stahlberg (Staatsaufsicht) nimmt den
Poeten und Studienrat der Staatsaufsicht...

Diese Stelle hat im wesentlichen die gleiche
Aufgabe der Arbeitsstellenämter...

Wieder derberes Offenbarungswort in
Sachsen. In der Gegend von...

Stehens alle Frau 105 Jahre alt.
Stehens alle Frau 105 Jahre alt. Stehens alle...

Wälder (Händler) auf behändiger
Wälder (Händler) auf behändiger...

Eine neue Fachabteilung
Eine neue Fachabteilung...

Neutz und Naumburg
Neutz und Naumburg...

Helmoldorf bei Eisenberg
Helmoldorf bei Eisenberg...

Halle (S.), Penitz-Schönan
Halle (S.), Penitz-Schönan...

Familien-Anzeigen

Es wurden geboren:
Eckhard, I. 1. 44. Elisabeth...

Hans Wisse
Hans Wisse...

Wolgast Glaser
Wolgast Glaser...

Halle (S.), Penitz-Schönan
Halle (S.), Penitz-Schönan...

Halle, Peterstr. 4.
Halle, Peterstr. 4....

Halle (S.), Sonnenweg 17.
Halle (S.), Sonnenweg 17....

Halle (S.), Bessner Str. 258.
Halle (S.), Bessner Str. 258....

Halle (S.), Penitz-Schönan
Halle (S.), Penitz-Schönan...





MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PFA. 15. JAHRG. NR. 12

HALLE (SAALE)

DONNERSTAG, DEN 13. JANUAR 1944

Die Karte des Tages



Schwerpunkt: Balkan

Die Kämpfe an der Stollthalen-Front
Der Schwerpunkt der Kämpfe an der italienischen Front lag nach dem OKW-Bericht wieder bei Cervo. Die schweren feindlichen Angriffe wurden von den zäh Widerstand leistenden deutschen Grenadiere in hartnäckigen und erhellenden Nahkämpfen blutig abgewehrt.

Das Eisenlaub für Major Mulzer

Anh. Aus dem Führerhauptquartier, 12. Jan. Der Führer verlieh das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Joseph Mulzer, Kommandeur eines feldärztlichen Pionier-Bataillons, als 387. Soldaten der deutschen Wehrmacht. — Major Mulzer ist erst vor vier Monaten in Anerkennung seiner Verdienste, die er um die Verhinderung harter feindlicher Durchbruchversuche nördlichst Zrel hatte, mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

Zum Urteil gegen die Duce - Berater

Dr. v. L. Rom, 12. Jan. Der Generalstab italienischen Volk über das Urteil im Brauch gegen die Berater des faschistischen Diktators ist außerordentlich hart. Daraus geht herrieh einmütige Zustimmung zu dem Urteil, wie sie in Italien seit dem 25. Juli nicht mehr zu beobachten war. Die in Verona gezeigte Unbefähigkeit der republikanischen Justiz wird sich in einem unverfälschten Vertrauensgremium für Mussolini und den Faschismus aus. „Das Volk versteht“, so lautet der „Messaggero“ die gegenwärtige Stimmung in Italien, „dass das Todesurteil von Verona das Urteil zum Leben der Republik ist.“ Dienstag morgen wurden die zum Tode Verurteilten vom Gefängnis zur Hinrichtungsstätte geführt. Sie befanden sich in Begleitung des Gefängnisleiters und eines Franziskanerpaters, die ihnen während der Nacht teils längerer Zeit Besuche geleistet hatten. Um 9.30 Uhr wurde das Urteil durch Erschießung vollstreckt. (Einzelheiten über den Prozess siehe auf Seite 3.)

Neuer türkischer Generalfeldmarschall

- z. Ankara, 12. Jan. Der Generalstab der türkischen Wehrmacht, Istanbul, ist in den nächsten Tagen zu erwarten. General Kaim Ertan wurde von der Regierung auf den Posten des Chefs des Generalstabes berufen.

Stiefelpolizei in Alger erwartet

ost. Stiefelpolizei, 12. Jan. Vor einigen Wochen wurde aus Alger gemeldet, daß über die Metropole der die Gestalt einer unbekannten Verfassungswelle hinwegzieht. Nach den jetzt veröffentlichten Berichten beläuft sich die Zahl dieser Verhaftungen auf insgesamt 28 Personen, die in einigen Tagen vor Gericht gestellt und abgeurteilt werden sollen. Mithilfe ist von italienischer Seite in Alger zugegeben worden, daß tatsächlich diese häufige Wendung der Verfassungswelle auf das Verhalten der bolschewistischen Elemente in Alger zurückzuführen ist. Der beabsichtigte französische, kommunistische Parteilichkeit ist in Alger zu sein, der im Namen der Bolschewisten nun riefliche Prozesse gegen alle diejenigen im Saage de Gaulles betreibt, die den Bolschewisten nicht genehm erscheinen.

So zerschellte der Luftangriff auf Mitteldeutschland

Die bisher größte Niederlage der Terrorflieger - Starker Eindruck von der Härte der deutschen Verteidigung bei den Alliierten

Berlin, 12. Jan. Der überragende deutsche Sieg in der Luftschlacht vom Dienstag, der sich in der Vernichtung von bisher 136 meist viermotorigen feindlichen Großbomben ausdrückt, hat auch im generellen Saage einen sehr starken Eindruck hinterlassen. Bis zum Mittwachen lag zwar in Washington noch keinerlei offizielle Verlautbarung über den katastrophalen Ausbruch des Angriffs auf Mitteldeutschland vor, aber in einer Anzahl nichtamtlicher Berichte kam bereits starke Überzeugung über die Härte des deutschen Widerstandes zum Ausdruck. Insbesondere betonte man durch Schärfe, daß die deutsche Abwehr sofort beim Ausbruch der nordamerikanischen Bomber mit schlagartiger Wirkung eingeleitet und die feindlichen Flotten gezwungen habe, sich auf ihrem ganzen Weg durch Schwärme von Jägern hindurchzukämpfen. Wörtlich heißt es in einem dieser Berichte: „Die amerikanischen Bomberverbände trafen bereits über der Küste auf schwere Abwehr. Durch Stunden lang wurden heftige, ununter-

brochene Kämpfe ausgetragen, und am dem deutschen Sieg in der Luftschlacht vom Dienstag. Der Feind hatte offensichtlich alles, was ihm zur Verfügung steht, eingesetzt, um das Verdrängen der amerikanischen Verbände zu erschweren.“ Die Kämpfe werden als die bisher größte Luftschlacht des Krieges bezeichnet. Zum Bericht der Luftschlacht ist im einzelnen festzustellen, daß die von Jagdbomben begleiteten nordamerikanischen Bomberverbände bereits vor Erreichen der Reichsgrenze von deutschen Jagd- und Zerstörergruppen angegriffen wurden und schwere Verluste erlitten. So wurde eine Welle von über 100 Flugzeugen, die im Grenzgebiet auf deutsche Jagd- und Zerstörergruppen prallte, fast vollständig zerstört. Die Welle aus 123-Bomben dieser Welle am Bombensturz gezwungen haben, obwohl das Ziel der nordamerikanischen Luftstreitkräfte im mitteldeutschen Raum lag. Zerstörer Bomberwellen, die trotz der entsetzlichen Stunden lang wurden heftige, ununter-

Das Ende der HV

Von Fritz Seidenzahl

Der Reichsjustizminister hat angeordnet, daß im Jahr 1944 keine Hauptversammlungen der Aktiengesellschaften stattfinden dürfen. Wirtschaft hat damit die HV als eine ehemalige herrschende Institution des deutschen Wirtschaftslebens zu existieren aufgehört. Welche Schlüsselstellungen nahmen früher die Haupt- oder wie sie ursprünglich hießen: die Generalversammlungen ein! Die Gliederung des ersten Grund ihres Stimmrechtes zu lösen verknüpft. Später bildeten sie das Feld, auf dem die Schlüsselstellungen des modernen Aktienbetriebes am stärksten in Erscheinung traten. Zwischen diesem Auf und Ab liegt zugleich Blütezeit und Verfall des machtheftigen Kapitalismus, der einmal auch der deutschen Industrie willkommen Antrieb gegeben hatte, ehe er zu einer Gefahr für das soziale Gleichgewicht der Nation wurde.

Der Aktionär sollte im Grunde genommen zu keiner Zeit ein Machtfaktor sein; man billigte ihm indessen das pseudo-parlamentarische Recht zu, einmal im Jahr zur Bilanzgenehmigung und zur Vorlage des Geschäftsberichtes ein kräftiges Wort mitzureden. Warum nicht? Er „gab sein Geld“, er sollte und durfte wissen, ob sauber damit gearbeitet wurde. Was aber dann, wenn ahnungslose oder abenteuernde Aktionäre Anteile zusammenkauften und plötzlich auf Grund ihres Stimmrechtes zu großen anfangen. Schlimmer noch: wenn er ein Geldsack war, der die Aktien eines schwachen Unternehmens aufkaufte, schnell eine 20prozentige Sperrminorität erwarb, dem Vorstand Knippsel zwischen die Beine warf und sich schließlich in den Aufsichtsrat hineindrängte, um dann die Gesellschaft auszubeuten. Das ist kein theoretisch konstruierender Fall, sondern hat sich hundertfach, tausendfach ereignet. Man könnte eine Geschichte des Mißbrauchs der Aktien und damit des Kapitalismus schreiben — und die Hauptversammlungen würden die Schauplätze dieser Geschichte sein.

Ueber die Notwendigkeit einer Reform des Aktienrechtes war man sich deswegen lange klar, aber kein zugehöriger Beschluß heran, weil es eine Unmöglichkeit ist, von einem Wirtschaftssystem, das individualistisch angelegt wurde, freiwillig eine Machtbeschränkung des unabhängigen Geldes zu erwarten. Erst nach 1932 gelang eine durchgreifende Aktienreform. Sie war ein Musterwerk behutsamer Rechtsgestaltung. Hatte nicht der Nationalsozialismus kraft seiner Leistungen als Ueberwindung der Arbeitsnot die innere Berechtigung, mit Gewalt gegen das alte Wirtschaftssystem vorzugehen? Er tat es nicht; sorgsam die nationale Wirtschaftskraft pflegend, änderte er mit leichter Hand einen schon vor seiner Zeit untragbar gewordenen Zustand und ließ die alten Institutionen fortwirken.

In dem neuen Aktiengesetz von 1937 blieben den Aktionären nur wenige Befugnisse, — nicht weil der Vorstand oder der Aufsichtsrat ungenüger im Trüben fischen sollten, sondern das Unternehmen freiwar für staatspolitische Notwendigkeiten, für die Nation, für den allgemeinen Nutzen arbeiten zu lassen. Die Aktionäre besaßen die Befugnis, über den Reingewinn und seine Verteilung zu bestimmen, aber der bilanziell ausgewiesene Reingewinn ist nicht mit dem Geschäftsgewinn identisch, so daß die Verteilung des Reingewinns seit langem nur eine mechanische Handlung war, gemäß dem Vorschlag der Verwaltung. Das andere Recht der HV, nämlich Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, stellte dagegen in der Theorie bis heutigen Tages eine Macht dar.

Mittlerweile war dieses Recht der Aktionäre — der Verwaltung Zensur zu erteilen — eine überliche Angelegenheit geworden. Je gewaltiger der Kapitalaufwand und Besitz der Industriewerke, desto undurchsichtiger mußte die Verwaltungspolitik dem Aktionär, als einem Absehbenden, bleiben. Wie sollte ein Außenstehender über die verwickelten Beschäfte und Planungen eines industriellen Großunternehmens Entlastung erteilen können? Wie sollte ein Aktionär mit nur 100.000 RM, 10-Farben-Aktien oder selbst mit 1 Mill. RM, die Kenntnis besitzen, um den Vorstand zu verurteilen oder zu tadeln. Die Geschäftsberichte der Unternehmen besaßen und besaßen nur wenig Sach vor dem Kriege geben sie mehr Rätsel als Erklärungen, das gilt auch für kleinere Gesellschaften. Das mindeste, was man als Aktionär braucht, um beurteilen zu können, ob die Bilanz und die Geschäftsberichte eines Unternehmens in Ordnung sind, wäre eine freie Ausdrucksweise in der HV. Es hat sie fast nie gegeben und es gibt sie nicht einmal mehr in England, dem klassischen Land der Aktien und Dividenden. Der Krieg insbesondere gebietet Schweigensamkeit. Gestützt also auf Zweifel über die gegenwärtige Tauglichkeit der nach dem Aktien-gesetz noch bestehenden HV-Bestimmungen, angeregt durch den steten freiwilligen Verzicht der Aktionäre, von ihren verbrieften Rechten Gebrauch zu machen, zwingen militärische und

Der Kampf unserer Jäger in der größten Luftschlacht

Heftiges Ringen schon im Küstenraum - Zahlreiche Wbürze über dem Mittelländkanal

PK. Es war ein klarer Tag mit blauem wolkenlosem Himmel und guter Sicht, ein Tag des offenen, unbeschränkten Ringens für den Jagdblitz. Das mußte der Feind und gab deshalb seinen Bombern starken Jagdschutz mit. Außerdem verjagte er, während er seine Kampfverbände ansetzte, die Führung der deutschen Jagdbomber durch einzelne Jagdbomber in andere Räume abzuweichen. Aber man ließ sich nicht beirren: Als die feindlichen Kampfverbände sich dem Festland näherten, waren sie ihnen bereits die ersten deutschen Jagdbomber entgegen und vernichteten die begleitenden Jäger in heftigen Kämpfen. Schon nahe der Küste hatte der Feind die ersten Verluste.

breitenden Trümmern und detonierenden Bomben den Flugweg kennzeichnend. Mit schließlich der feindliche Jagdbomber zur Unterstützung gezwungen war und die zugehörigen Bomberpuffs sich ihrem Zielraum näherten, ist bereits klar zu erkennen, daß der Großangriff in seiner Anlage völlig gescheitert war.

Ueber dem Zielraum angekommen, waren die feindlichen Burs ihre Bomben planlos und zerstreut, ohne große Wirkung zu erzielen. Ein Teil von ihnen mußte mit voller Bombenlast umkehren, ohne zum Abwurf gekommen zu sein. Man sah eine andere Zerstörerflotte den Feind auf dem Rückzug Ziel auf einige abgebrannte Bomber, die mit langen Strich- und Küstentorpedos ihren Weg nahmen. Man ließ die wachposten beobachten, sie wurden durch ihren Haken erreicht. Viel nicht die Vernichtung der Feind zurück. Die Zerstörer liehen nicht über die Welle der Jagdbomber, sondern hingendern Saage aus der Fährungsangriffswelle. Kurz darauf erglitzte mit dicht hintereinander zwei Wbürze über dem Mittelmeer, die sich in Richtung auf den Feind zu bewegen. Der Jagdbomber durch die Welle die Rolle. Selbst an die Welle und an der Küste in Erlösung.

Opiumsucht

in der Verbreitung des Lafters

von Dollars jährlich verflorndet Der offiziellen Handelspolitik Englands und im 19. Jahrhundert und der Zerstörung hauptsächlich britischer Handelskaufleute in den späteren Jahren man die Schuld daran geben. Opiumrauchen solche Ausmaße an die Grenzländer die Möglichkeiten gewonnen erblühten, brachten sie den indischen, persischen und türkischen auf den Markt. Als die weiter im Innern des Landes den Opiumhandlung steigerten, halfen britischen Handelskaufleute in den späteren Jahren des Opiumrauchs nach den großen. Daranistin verbreitete sich die Opiumsucht als eine Seuche, und bis auf den heutigen Tag leidet ein sehr hoher Prozentsatz aller Chinesen unter diesem Verkehr.

Nach amtlichen Statistiken werden die Einfuhrkosten aus diesen und anderen Quellen für das laufende Finanzjahr auf mehr als 80 Millionen Dollar geschätzt. Der Gesamtverbrauch an Opium beläuft sich in der Volksrepublik China allein auf einen Wert von 215 Millionen Dollar jährlich. Peking hat jetzt nahezu 20.000 registrierte Opiumraucher und 232 mit Opium arbeitende Opiumhöhlen. Man kann alle diese Figuren als sehr vorläufig annehmen, da sie die Dunkelheit des Weltmarktes nicht berücksichtigen. Private Schätzungen nennen zehnmal so hohe Zahlen, was bedeuten würde, daß der jährliche Opiumverbrauch in Nord-China allein den Wert von 2,46 Milliarden Dollar erreicht.



dimensionalen Verhältnis außer Achtlassung in nachfolgender Reihenfolge aufgeführt. Aus diesem Überwachungsbericht für den Krieg zu machen, 2. die kommunistische Gefahr zu bekämpfen und 3. mit dem Uebelstand des Opiumrauchs aufzuräumen.

Die europäischen Länder, denen vielleicht nicht viele Soldaten hierüber bekannt sind, werden vielleicht kaum die Gewaltthat dieses Problems begreifen können, das nicht allein China betrifft, sondern praktisch alle Gebiete des ostasiatischen Festlandes, von der fährlichen Grenze bis zum Südpolen. Abgesehen davon, daß die Gesundheit von Hunderten von Millionen ruiniert wird, beinträchtigt dieses weitverbreitete Uebel die Arbeitskraft seiner Opfer in erster Reihe, führt zu unauflöslichen sozialen Tragödien und ist endlich dafür verantwortlich, daß